

# Zwischen Lava und Moos – ein Neubeginn am Rande der Welt

Joachim B. Schmidt lässt in seinem Roman «Moosflüstern» verschollene Mütter in Island auferstehen und Hallen in Thusis einstürzen. Und er beleuchtet ein spannendes Kapitel der isländischen Nachkriegsgeschichte.

von Madleina Barandun

**W**ieso Island? Warum nur hatte seine Mutter ihn als Baby verlassen, um zwischen Lava und Moos ein gottvergebenes Leben zu führen? Diese Frage treibt Heinrich Lieber, Hauptperson von Joachim B. Schmidts neuem Roman «Moosflüstern», um.

Wie Schmidt selbst stammt auch der 40-jährige Bauingenieur aus Graubünden. Liebers beschauliches Leben mit Frau, Kindern, Haus, Auto und Modelleisenbahn gerät just an dessen 40. Geburtstag aus den Fugen. Beim Kaffee mit seinem Vater erfährt er, dass sich seine kriegstraumatisierte deutsche Mutter nicht nach einem Aufenthalt in einer Nervenheilanstalt das Leben genommen hat, sondern dass sie vor Kurzem in Island gestorben ist.

## Frauen für Islands Bauern

Die junge Anna Lieber hatte sich, als der kleine Heinrich einjährig war, mit vielen anderen Frauen aus Deutschland auf die Insel abgesetzt. In seinem Roman greift Schmidt damit ein Thema auf, das in Islands Gesellschaft lange verschwiegen wurde: dass der isländische Bauernverband einige Jahre nach Kriegsende 300 deutsche Frauen und Männer anheuerte und nach Island brachte.

«Nach dem Zweiten Weltkrieg mangelte es auf Islands Bauernhöfen an Frauen. Die Isländerinnen wollten keine Kühe mehr melken, sie hatten sich mit den auf der Insel stationierten Amerikanern aus dem Staub gemacht», erklärt Schmidt, der selbst seit mehr als zehn Jahren in Islands Hauptstadt Reykjavik lebt. Wie Anna folgten damals viele Deutsche dem Aufruf noch so gerne. So konnten sie die zerstörte Heimat und die grauenvollen Kriegserfahrungen hinter sich lassen. Harte Arbeit, Ausbeutung teilweise auch Missbrauch warteten aber auf sie.



Führte stundenlange Gespräche: Joachim B. Schmidt gibt mit seinem neuen Buch Einsicht in die Geschichte der deutschen Frauen in Island. Bild Olivia Item

In seinem Roman greift Schmidt ein Thema auf, das in Islands Gesellschaft lange verschwiegen wurde.

In der Weite der rauen Insel bieten sich Möglichkeiten, aus Bekanntem ausbrechen. So beginnt nicht nur Anna Lieber ein neues Leben als hart arbeitende Bäuerin. Auch ihr Sohn Heinrich, der sich auf die Suche nach dem Grab seiner Mutter macht, wird dort zu einem völlig neuen Menschen.

Der Zeitpunkt der Abreise kommt Heinrich übrigens gerade gelegen. Zu

Hause bringt ihn ein Skandal unter Druck: Eine von Lieber gebaute Werkhalle in Thusis ist zusammengekracht und hat zwei Todesopfer gefordert. Das passiert genau ihm, dem punktgenauen Techniker, der die Berechnungen 1000 Mal geprüft hat.

Um einen Neustart auf der Insel dreht sich auch des Autors eigene Geschichte: Gerade mal 23-jährig liess der damalige Hochbauzeichner seine Heimat hinter sich und wurde Schriftsteller, Touristenführer und Journalist in Reykjavik. «Meine Erfahrungen in dieser neuen Welt spielen eine wichtige Rolle», erzählt Schmidt.

## Geschichte im Handgepäck

Die Geschichten, die nun im Buch «Moosflüstern» zusammengekommen sind, begleiten Schmidt schon lange. «Ich habe noch vor meiner Abreise damit begonnen», sagt er. In Island angekommen, hätten sich jedoch andere Projekte vordrängt. Liebers Geschichte musste also warten. «Ich bin schlussendlich sehr froh um diese Verzögerung», meint Schmidt. Diese habe ihm nicht nur eine umfassende Einsicht in die Geschichte der deutschen Frauen in Island gebracht, sondern auch eine grössere persönliche Reife.

Eine grosse Stärke des Buches ist denn auch die Sorgfalt, mit der Anna Lieber beschrieben wird. Schmidt bringt es fertig, ihre Perspektive und ihre Gedankengänge durch die gewählten Erzählmuster überzeugend wiederzugeben. Die stundenlangen Gespräche mit Betroffenen zählen sich eindeutig aus. Daneben nimmt Protagonist Heinrich Lieber etwas weniger klar Gestalt an.

**Joachim B. Schmidt:**  
«Moosflüstern», Landverlag,  
299 Seiten, 29 Franken.

**Buchvernissage: morgen Freitag, 7. April, 20.15 Uhr, Buschhalden Kunstermann, Thusis. Reservation unter der Telefonnummer 081 651 34 20.**

## Chapella lässt es rocken

Die 36. Ausgabe des Chapella Open Air bei S-Chanf findet dieses Jahr vom 4. bis 6. August statt. Angekündigt sind laut Mitteilung für Freitag, 4. August, der Tessiner Bluesrockband Andrea Big-nasca, die Engadiner Folkrock-Band Rebels und die romanische Rockgruppe Diabolics. Am Samstag, 5. August, spielen der Singer-Songwriter Malenco, der Sänger Nick Mellow, die Reggae-Gruppe Liquid Roots, die Funk- und Soulformation Soulcasse, die Rocker von Red Lizard sowie Rundfunk aus Zug. Am Sonntag, 6. August, lässt Brendan Monaghan irische Folkmusik erklingen. Ausserdem spielt die Americana-/Country-Band Suzie Candell And The Screwdrivers. Zum Abschluss stehen mit dem Ski-Schuh-Tennis-Orchestra Reggae, Ska und Balkanmusik auf dem Programm. Vorverkauf im Internet unter [www.chapella.ch](http://www.chapella.ch) (so)

## KORRIGENDA

### Das falsche Foto verwendet

In der Ausgabe vom Montag, 3. April, ist der Redaktion ein Fehler unterlaufen: Im Artikel über das Konzert des Chor viril baselgia Savognin in Chur wurde das falsche Bild verwendet. Zu sehen ist nicht der Auftritt in der Heiligkreuzkirche in Chur, sondern derjenige in der Klosterkirche in Ilanz. Wir bitten, dies zu entschuldigen.

INSERAT

**www.kinochur.ch**  
KINOAPOLLO Badstrasse 10 081 258 34 34

**Die Schlimpfe - Das verlorene Dorf** - Schlimpfe und ihre Freunde müssen das verlorene Dorf ausfindig machen, ehe der böse Zauberer Gargamel es entdeckt.  
14.30 2D Deutsch ab 6 J

**The Boss Baby** - Die Animationskomödie erzählt, wie die Geburt eines neuen Babys das Familienleben grundlegend verändert.  
16.30 2D Deutsch ab 6 empf 8 J

**Die göttliche Ordnung** - Der neue Schweizer Kinofilm rund um die Einführung des Frauenstimmrechts.  
18.45 Dialekt ab 12 J

**Radini** - Violinist François Gauthier hat eine grosse Schwäche: Er ist geizig! Als die 16-jährige Laura eines Tages vor seiner Tür steht, er sich mit einer Lawine an Problemen konfrontiert.  
21.00 Deutsch ab 6 empf 10 J

**KINOCENTER** Theaterweg 11 - 081 258 32 32

**Lunchkino von Donnerstag 06.04.2017**

**Die Hütte - Ein Wochenende mit Gott** - Nach dem gleichnamigen Bestseller, in dem ein trauernder Mann nach dem gewaltsamen Tod seiner Tochter auf Gott persönlich trifft.  
11.45 Deutsch ab 12 empf 14 J

**Die göttliche Ordnung** - Der neue Schweizer Kinofilm rund um die Einführung des Frauenstimmrechts.  
12.00 Dialekt ab 12 J

**Radini** - Violinist François Gauthier hat eine grosse Schwäche: Er ist geizig! Als die 16-jährige Laura eines Tages vor seiner Tür steht, er sich mit einer Lawine an Problemen konfrontiert.  
12.00 Ffd ab 6 empf 10 J

**Die Schöne und das Biest** - Neuverfilmung des Märchens mit Emma Watson und Dan Stevens.  
18.15 2D Deutsch ab 6 empf 10 J

**The Lost City Of Z - Die versunkene Stadt Z** - Der Wissenschaftler Percy Fawcett sucht nach einer mysteriösen Stadt im Amazonas und kehrt nie mehr zurück. Nach einer wahren Geschichte.  
18.15 Deutsch ab 12 J

**The Boss Baby** - Die Animationskomödie erzählt, wie die Geburt eines neuen Babys das Familienleben grundlegend verändert.  
18.30 2D Deutsch ab 6 empf 8 J

**Die Hütte - Ein Wochenende mit Gott** - Nach dem gleichnamigen Bestseller, in dem ein trauernder Mann nach dem gewaltsamen Tod seiner Tochter auf Gott persönlich trifft.  
20.45 Deutsch ab 12 empf 14 J

**Ghost In The Shell** - Science-Fiction Film um Major, einen Menschen-Maschine-Hybrid, die Kriminelle bekämpfen muss. Mit Scarlett Johansson.  
21.00 3D Deutsch ab 12 empf 14 J

**Die Schlimpfe - Das verlorene Dorf** - Schlimpfe und ihre Freunde müssen das verlorene Dorf ausfindig machen, ehe der böse Zauberer Gargamel es entdeckt.  
21.00 2D Deutsch ab 6 J

**Jugendschutz:** Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

## Tourismus und Kultur – eine Beziehungskiste

### Köbi Gantenbein ...

... ist Präsident der Kulturkommission des Kantons Graubünden und Chefredaktor von «Hochparterre».



**T**ourismus und Kultur – das ist eine lebhaft Beziehungskiste. Seit der Erfindung des Fremdenverkehrs gibt es sie. Wobei sie zuerst da war, dann kam er. Seine Macher nahmen die Kultur zur Frau und ihre Landschaften, Häuser und Eigenarten als Mitgift. Sie merkten früh – die hat, was ich nicht habe: Erotik. Miteinander richteten sie den Fremdenverkehrs- und Ferienkanton Graubünden ein. Zur handfesten Kul-

ture – der Herstellung von Landschaften, Eisen- und Bergbahnen, Hotels, Brücken und Tunnels – kam bald die Kunst. Urtümliche, wie die Konzerte des blinden Geigers Fränzli Waser in den Salons von St. Moritz und Hochkunst, wie der Besuch von Pjotr Iljitsch Tschaikowski in Davos oder die Geigenkünste von Richard Strauss in Pontresina. Zu den Musikern kamen die Maler, die Grafiker, die Schriftstellerinnen, die das Bild des Kantons Graubünden ins richtige Licht rückten, damit es in den grossen Städten die vermögenden Leute verführen konnte – da will ich hin, in dieses Paradies auf Zeit, nach Graubünden.

Die Beziehungskiste ist lang, stabil und erfolgreich – wegen wirtschaftlicher Notwendigkeit, knisternd-heimeliger Erotik und auch lauter Gewohnheit. Und ist die Liebe verhookt, der Seitensprung schmerzlich und das Zeternmordio laut, so geht man in die Ehetherapie. Neulich ist dafür das «Forum Kulturtourismus» eröffnet worden. Allein schon der Andrang von Fremdenverkehrsfrauen und

Kulturmännern belegt, dass für seine Gründung höchste Zeit war – warum hat Graubünden Ferien das noch nicht gemerkt? Und weil so viele kamen, führten Stefan Forster und Georg Jäger, die Therapeuten, eine Grossgruppentherapie durch. Nach zwei Stunden nahmen die Ratsuchenden Trost mit nach Hause.

Zu allererst: Nicht an den vermeintlichen Schwächen des andern herumklicken, sondern ihn mit eigenen Stärken voranbringen. Die Tourismusmacher sollen voller Vertrauen den Eigensinn der Kunst und Kultur respektieren und fördern. Die Leiter «Wir von der Wirtschaft verdienen das Brot, ihr von der Kultur gebt es aus», wird ja nicht wahrer, je länger sie gelehrt wird. Zudem ist sie ein Hochzeitsbild, an das nicht einmal mehr Erzbischof Haas glaubt. Denn gewiss ist: Ohne Segantini gäbe es kein Engadinbild, ohne Karl Bickel kein Badenixen von Arosa. Respekt also!

Dann feiern der Gemeinsamer: Kunst und Fremdenverkehr wollen beide Publikum – sie können es ge-

winnen, ohne dass mit Klimmzügen der eine den andern meint, in Dienst nehmen zu müssen. Als Schreiber und Redner bin ich am schlechtesten, wenn ich eine vorgefertigte Botschaft kunstfertig verpacken soll. Das finden alle langweilig.

Schliesslich ist Geld in der Beziehung unverzichtbar: Was tut da Graubünden Ferien? Das Young Artist Festival in Davos, das Festival da Jazz in St. Moritz, Origin in Surses und Nairs in Scuol sind vier Beispiele etlicher Grossbeziehungen. Dazu kommen zahlreiche kleine Seitensprünge – die Kulturförderung des Kantons engagiert sich auch für die Beziehungskisten. Doch das Geld ist zu knapp. Es wird am Grossen Rat sein, mehr zu sprechen, 1,2 Millionen mehr auf vier Jahre. Und damit er das tut, ist es unabdingbar, dass die Hoteliers, Kurdirektoren und Seilbahnmanager ihren Grossräten sagen: «Setzt Euch mit Handerheben für die bessere Ausstattung der Kultur und Kunst ein. Das hilft der Beziehungskiste, die von Liebe und Lust allein nicht leben kann.»